

Angebote des Fachbereichs Jugend und Familie während der Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie



Insbesondere der Betreuungsbedarf im Kindertagesstättenbereich wurde/wird stark nachgefragt. Dieses Thema wird gesondert dargestellt.

Im Bereich der Leistungsverwaltung (z. B. Unterhaltsvorschuss, Elterngeld,...) wurden Leistungen wie bisher nachgefragt und - bis zum 4. Mai grds. ohne persönlichen Kundenkontakt - bearbeitet.

Die Nutzung alternativer Kommunikationsformen (Telefon, E-Mail, Schriftverkehr) sowie Personalausfälle erschwerten die Bearbeitung, so dass längere Bearbeitungszeiten entstanden sind.

Bedarf

- Allgemeiner Informationsbedarf zur Aufgabenwahrnehmung, insbesondere starke Nachfrage im Bereich Kindertagesstätten!

Angebot

- Kommunikation der Verwaltung über die *Print-Medien (HAZ, NP,...)*
- die Internetseiten des Fachbereichs auf *hannover.de* wurden themenbezogen aktualisiert
- Bürger*innentelefon (eine Mitarbeiterin des Fachbereichs Jugend und Familie verstärkt das Informationsteam)

Bedarf

- Angebot von ("Not-")Betreuung am Nachmittag für Kinder von 6-14 Jahren, da es 17 Nachfragen von Eltern mit Betreuungsbedarf gab.
- Hilfestellung bei Hausaufgaben im Homeschooling

Angebot

- Bereitstellung von - derzeit fünf - Hortnotgruppen (SP Linden – 4 Kinder, SP Roderbruch – 5 Kinder, SP Tiefenriede – 1 Kind, SP List – 6 Kinder und neu KroKulino – 1 Kind) mit zunehmender Tendenz
- Hausaufgabenunterstützung und Bewerbungstraining in ca. 100 Fällen (z. B. über Videokonferenz) durch die Mitarbeitenden der Jugendzentren Camp, Sahlkamp, Oberricklingen, Posthornstraße und Stöcken.

Bedarf

- Familien benötigen (Erziehungs-)Beratung zum Umgang mit Kindern in der Krisensituation.

Angebot

- Die Jugend-, Familien- und Erziehungsberatungsstellen bieten eine Beratung zu psychosozialen Fragen, Entlastungsgespräche, therapeutische Begleitung, etc. über Telefon an. Dieses Beratungsangebot wurde zeitlich ausgeweitet.

(Telefonsprechstunde sonst 2 Std./Tag durch 1 MA, jetzt 6 Std. durch alle MA, die keine anderen Beratungstermine wahrnehmen)

- Es wurden Befindlichkeitsabfragen über Telefon durchgeführt, Pädagogen haben die ihnen bekannten Kinder und Jugendlichen gefragt, wie es ihnen gesundheitlich geht, womit sie sich aktuell beschäftigen, ob sie Probleme hätten, wie die familiäre Situation sei. Die Antworten waren different.
- Um Kontakte zu Kindern und Jugendlichen aufrechtzuhalten wurden in den Stadtteilen Gespräche bei Begegnungen an Haltestellen, auf der Straße, vor den Einrichtungen sowie an Fenstern der Wohnungen und Häuser, in denen Kinder oder Jugendliche wohnen, unter Wahrung des notwendigen Sicherheitsabstandes.
- Ideensammlung, z. B. Bastelangebote oder Spiele mit Abstandseinhaltung auf dem Außengelände, zur Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen und eines möglichen Restarts der Jugendzentren

- 
- 32 Einzelfallhilfen wurden durch Mitarbeitende des Jugendschutzes gegeben, z. B. Unterstützung beim Ausfüllen von Vordrucken für Kurzarbeitergelder oder Arbeitslosenhilfe, Kommunikation mit der Staatsanwaltschaft und Kriseninterventionen wegen persönlichen finanzieller Notlagen mit Gläubigern.
 - Jugendschutzkontrollen an Kiosken bezüglich des Alkoholausschankes an Minderjährige
 - Geburtstagsgeschenke wurden versandt und -lieder am Telefon für Hortkinder gesungen.
 - Kindeswohlgefährdungsfälle wurden seitens der Jugendzentren an den KSD vermittelt.

- **Corona-Übergangskonzept für „Willkommen Baby“**
Die MA der Familienbildungsstätten schreiben die Familien an und verabreden bei Interesse die Abgabe des Willkommensgeschenks, das kontaktlos übergeben wird.
- Es wurde seitens der KSD-Dienststellen "proaktiver Kontakt" zu bekannten Familien in besonderen Problemlagen aufgenommen. Familien wurden telefonisch zu ihrer familiären Situation in Zeiten von Corona befragt, zu auftretenden Problemen beraten und Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellung aufgezeigt.

- In Spielparks, Jugendzentren, Kooperation Ganztage wurden feste Telefonsprechstunden angeboten. Die Werbung erfolgte über Aushänge, Brief-/Postkartenkontakte und von Mund-zu-Mund und durch Brief-/Postkartenkontakte
(Alle bekannten Kinder wurden per Brief über die Erreichbarkeit der Einrichtung informiert)
- Kontakte über Soziale Medien (Facebook, Instagram und TikTok), Mobiltelefone und Videokonferenz

Hieraus entstanden folgende Angebote:

- E-Sports Turniere
- Sportangebote (Breakdance, Hip Hop und Tanzen) über Videokonferenz oder per App
- Über Instagram werden Aufgaben und Rätsel vergeben und ein Quiz veranstaltet.
- Verteilung von Paketen mit Spiel- und Bastelmaterial an Interessierte
- Spaziergänge im Sozialraum wurden angeboten, um Kindern und Jugendlichen außerhalb ihrer bekannten Treffpunkte Anlaufstellen im Stadtteil bekannter zu machen.
- Mitarbeitende der JZ Stöcken, Döhren und im Haus der Jugend stellten Mund-Nasen-Schutzmasken her für Jugendliche im Stadtteil, städtische Mitarbeitende, z. B. die Dienststellen des KSD

- Wöchentliches Quizangebot auf der Homepage der kooperierenden Ganztagschulen
- Spiele wie „Stadt-Land-Fluss“ und „Wer bin ich?“ über Telefonkontakt
- Verleih von Büchern, Rätseln, Spielen und kleinen Bastelsachen auf Anfrage
- Kreide auslegen und als Nachrichtenmedium auf der Straße vor der Einrichtung nutzen
- Onlineangebot der Jugendzentren (Sport, Kochen und Challenges)

Eine starke Nachfrage besteht hinsichtlich der Öffnung von Kindertagesstätten und Schulen, Jugendzentren und Spielparks !

Unter Berücksichtigung der Regelungen des Landes konnten / können diese Einrichtungen bisher nicht oder nur mit Notbetreuungen öffnen.

In den Bereichen Kindertagesstätten und Kinder- und Jugendarbeit ist man auf eine Lockerung der Beschränkungen vorbereitet, eine sukzessive Öffnung gemäß des Landes ist möglich.